

# inSites

Unlocking Insights from the World of Placemaking

No.1

## VOM BLATT PAPIER ZUM GRÜNEN RAUM

Wie Nachhaltigkeit das (Store-)Design transformiert



**umdasch**

THE STORE MAKERS

# EINLEITUNG

## Wo Trends auf Flächen treffen

inSites ist das neue Online-Format von umdasch The Store Makers. Es beschäftigt sich mit Entwicklungen, Trends und Innovationen bei der Schaffung von Räumen. Der Name ist dabei Programm: Das Format will tiefe Einblicke (Insights) in verschiedene Orte (Sites) geben – seien es Retailflächen, Büros, Foodcourts oder andere spannende Räume der Begegnung. inSites zeigt, was die Placemaking-Industrie bewegt: es deckt Hintergründe auf, beleuchtet komplexe Themen und rückt jene Menschen in den Fokus, die sich täglich damit beschäftigen, Räume noch funktionaler, ästhetischer, nachhaltiger – kurz: noch besser zu gestalten.

### 2024 wird inSites grün

Nachhaltigkeit zieht sich als Schwerpunkt-Thema durch die inSites des Jahres 2024. Dabei dreht sich alles um den [umdasch Sustainability Guide](#). Dieser wurde von den Store Makers nach dem [umdasch Messeauftritt auf der EuroShop 2023](#) erstellt. Unter dem Motto „Plant an idea“ waren die Besucher des wichtigsten Branchentreffens für den Handel aufgerufen, ihre Ideen für einen zukunftsfähigen Point of Sale am umdasch Sustainability Tree festzuhalten.

Viele spannende und wertvolle Inputs konnten gesammelt werden. So entstand ein umfangreicher Guide mit sechs Schwerpunkten, die es aus Sicht der Store Makers bei der Schaffung nachhaltiger Räume zu beachten gilt. Von Store Design und Energie über Digitalisierung und Materialien bis hin zur Gebäudesubstanz und Lieferkette werden verschiedene Aspekte betrachtet, die zu umweltfreundlichen und ressourcenschonenden

Räumen beitragen. Die wichtigste Ressource – und damit die Basis des Guides – ist jedoch der Mensch. Egal ob Händler oder Dienstleister, Investor, Eigentümer oder Mieter, Kunde, Konsument oder Mitarbeiter. Die Frage ist nicht mehr, ob man sich Nachhaltigkeit leisten kann, sondern ob man es sich leisten kann, nicht auf Nachhaltigkeit zu setzen. Denn nur gemeinsam können wir erfolgreiche, nachhaltige Räume schaffen.

**Ihre Store Makers von umdasch wünschen inspirierende Lesemomente!**

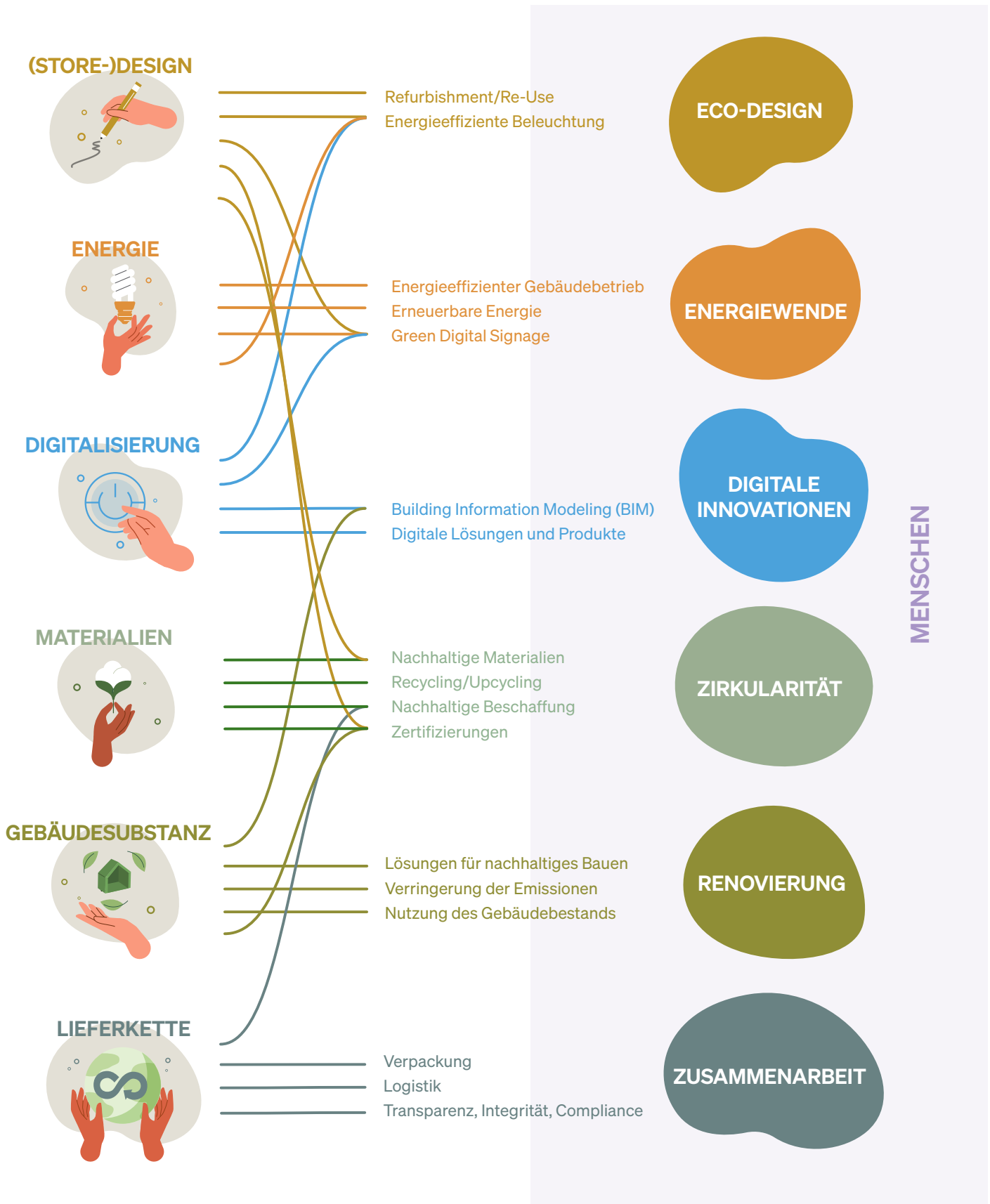
## EXECUTIVE SUMMARY

Die erste Ausgabe des neuen umdasch Online-Formats inSites widmet sich dem Thema (Store-) Design und dessen maßgeblichen Einfluss auf die Nachhaltigkeit von Verkaufsflächen und anderen Räumen. Das Trend Paper ist das erste der sechsteiligen Nachhaltigkeitsreihe und zeigt, welche kleinen, aber wirkungsvollen Veränderungen im Rahmen von [Refurbishments](#) möglich sind. Es gibt Einblicke in [nachhaltige Materialien](#), [energieeffiziente Lichtplanung](#) und [Green Signage](#) als wichtige Bestandteile des Designs. Auch [Zertifizierungssysteme](#), die neue Maßstäbe in puncto nachhaltiger Inneneinrichtung setzen, werden in dieser Ausgabe vorgestellt. Zusammenfassend verdeutlicht das Trend Paper, warum ein durchdachtes [Eco-Design](#) das Maß aller Dinge bei der Planung zukunftsfähiger Flächen ist.

# UMDASCH SUSTAINABILITY GUIDE

## Der Weg zu nachhaltigen (Einzelhandels-)Umgebungen

Die sechs Schwerpunkte stehen nicht für sich allein, sondern greifen ineinander. Folgen Sie den Linien im Guide, um zu sehen, welche Themen den Bereich (Store-)Design beeinflussen. Diese Linien führen Sie zu den einzelnen Unterkapiteln des Trend Papers.



## REFURBISHMENT/RE-USE

# ES BLEIBT ALLES ANDERS

**Ob abgeschliffener Boden oder aufgearbeitete Bestandsmöbel – mit Refurbishment kann jeder Händler auch mit begrenztem Budget nachhaltige Akzente im Store Design setzen.**

Nachhaltigkeit bedeutet nicht mehr zwangsläufig, neu zu bauen oder einen Store komplett umzukrempeln. Nachhaltig heißt heute auch, in Zwischenschritten zu denken. Jeder grüne Quadratmeter sei besser als business as usual, hat mal jemand in einem Workshop bei umdasch gesagt. Soll sich die Lebensdauer erhöhen, braucht es im Umkehrschluss veränderbare Variablen, wie nicht fix verankerte Regalwände und Mittelraummöbel, die es den Händlern ermöglichen, leicht Umgestaltungen vorzunehmen.

Ein Ansatz, den sich die Store Makers etwa für den türkischen Duty-free-Betreiber Setur am [Flughafen Köln/Bonn](#) zunutze gemacht haben. Der 900 Quadratmeter große Duty-free-Bereich im Terminal 1 gehorcht nicht den Gesetzen des klassischen Ladenbaus.

Entstanden ist eine volatile Retailfläche, die flexibel bespielt werden kann und mit minimalem Materialaufwand auskommt. Es dominiert ein luftiges Eco-Design, das sich durch kurze Produktionswege, lokale Dienstleister und umweltfreundliche Baustoffe auszeichnet. Möbel auf Rollen lassen sich ein- und ausfahren, Waren ständig neu inszenieren und auf Wände wurde zum Teil ganz verzichtet – oder sie wurden durch halboffene Raumteiler ersetzt.

## KURZ UND KNAPP



**Refurbishment** ist die Aufwertung von Gebäuden, Einrichtungen oder Produkten durch Wiederaufbereitung, Reparatur und Überholung. Ziel ist es, Ressourcen zu schonen und die Lebensdauer zu verlängern.

**Re-Use** bezeichnet die Wiederverwendung von Einrichtungen, Materialien oder Ressourcen, um Abfall zu reduzieren und nachhaltige Praktiken zu fördern.



Der Duty-free-Bereich am Flughafen Köln/Bonn zeichnet sich durch eine flexible Möblierung aus, die einen mühelosen Wechsel der Warenbilder ermöglicht.

## REFURBISHMENT/RE-USE

**Kürzere Renovierungszyklen,  
längere Lebensdauer**

Die Store Makers in Leibnitz haben langjährige Erfahrung mit Refurbishment-Projekten, insbesondere für Lebensmittel- und Drogeriemärkte. Laut den umdasch LEH-Experten Ursula Schütze und Robert Hauptmann war es in dieser Branche lange üblich, alle paar Jahre eine komplette Filialrenovierung durchzuführen. Ein Supermarkt beispielsweise sei früher auf eine Lebensdauer von 15 Jahren ausgelegt gewesen, nach etwa der Hälfte wurde ein optisches Refresh gemacht, wobei ein überwiegender Anteil der Einrichtung erhalten blieb und optisch aufgearbeitet wurde. Heute, so Hauptmann, seien die Umbauzyklen zwar oft kürzer, betreffen aber meist nicht mehr den gesamten Markt, sondern einzelne Profilierungsabteilungen wie Wein, Obst und Gemüse, Kosmetik oder den Backshop.

**„Bald, das ist das Wunschziel, reden wir nicht mehr über Alternativen zur herkömmlichen Spanplatte. Dann ist die Alternative die erste Wahl.“**



**URSULA SCHÜTZE**  
SHOP CONSULT MANAGERIN  
UMDASCH STORE MAKERS  
LEIBNITZ



Formschöne Raumteiler am Flughafen Köln/Bonn schaffen nicht nur ein offenes Raumgefühl, sondern reduzieren auch den Materialaufwand.

Es geht darum, nicht nur auf das zu reagieren, was der Markt fordert, sondern auch zu antizipieren. „Wir können zwar nicht entscheiden, was abgebaut, weiterverwendet oder entsorgt wird“, sagt Schütze. „Aber wir können mit unseren Lösungen schon in der Konzeptions- und Entwicklungsphase einen positiven Beitrag leisten. Wenn beispielsweise smarte Lösungen wie eine [Self-Checkout-Kasse](#) auf den Markt kommen, müssen wir sie im Sinne der Kreislaufwirtschaft denken: in nachhaltiger Formensprache, langlebiger Qualität sowie am Ende des Lebenszyklus fachgerecht recycelbar. Dazwischen sorgen wir mit Serviceangeboten dafür, dass es erst möglichst spät so weit kommt.“

Viel ist in Klimaschutzprojekten auch von nachhaltigen Materialien die Rede. Am Ende des Tages kaufe der Retailer nicht nur Plattenmaterial oder eine einzelne Schraube, sondern die Gesamtleistung, erklärt Schütze. Und woraus sich diese Leistung zusammensetzt, ist gestaltbar.

## REFURBISHMENT/RE-USE

**Vorreiter in Sachen Nachhaltigkeit**

Es gibt sie, die Leuchtturmprojekte. Diese ganzheitliche Sicht auf kommerzielle Räume, die zeigen, wie Konsum und Klima zusammengehen. [Bründl Sports in Kaprun](#) zum Beispiel, wo die Store Makers Ladenbau und Digital Retail nach einem Konzept von blocher partners umgesetzt haben. Das Sporthaus hat seinen Flagshipstore um- und ausgebaut und nach ÖGNI (DGNB)-Innenraum zertifizieren lassen – als erster Non-Food Store in Österreich.

Auch [Salon Verde](#), das Boutique-Konzept von Österreichs größtem Gartencenter-Betreiber bellaflora, möchte mit seinen Innenstadtlagen den Beweis antreten: Green-Building-Maßnahmen sind heute nicht mehr nice-to-have, sondern eine Frage der Existenzberechtigung. „Für uns Designer ist das ein Glücksfall“, sagt Schütze, die das Thema heute aktiv bei ihren Kunden platziert.



Ein nachhaltiges Paradies für Sportbegeisterte: Bei Bründl Sports in Kaprun gehen Innovation und Umweltverantwortung Hand in Hand. © Bründl Sports / Joachim Grothus

„Es gibt aktuell kaum ein Unternehmen“, sinniert Hauptmann, „das nicht zumindest in seinen Überschriften mit Nachhaltigkeit arbeitet. Irgendwann sind diese Überschriften mit Leben zu füllen, und genau da sind wir jetzt. Und ich glaube, da sind auch viele unserer Kunden. Nun ist es an uns, ins Tun zu kommen, an unserem [ökologischen Handabdruck](#) zu arbeiten und die Brücke in eine nachhaltige Zukunft zu schlagen.“



**ROBERT HAUPTMANN**  
STORE CONSULT & SOLUTION DEVELOPMENT  
UMDASCH STORE MAKERS  
LEIBNITZ



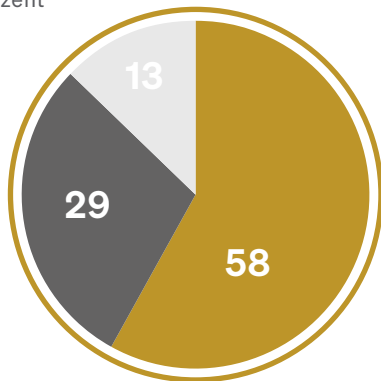
Ein Rückzugsort im Großstadt-Dschungel: Salon Verde in Wien punktet mit einem grünen Ladenbau- und Licht-Konzept.

## ENERGIE-EFFIZIENTE BELEUCHTUNG

# INS RECHTE LICHT GERÜCKT

## Stromverbrauch nach Verbrauchsträgern Non-Food

Anteile in Prozent

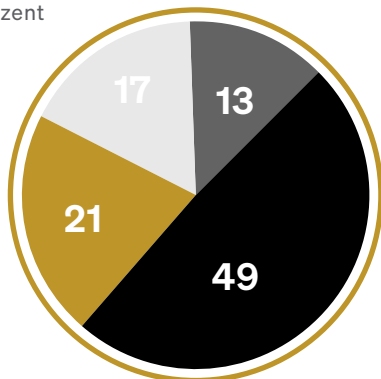


- Beleuchtung
- Klimatisierung/Lüftung
- Sonstiges

Basis Non-Food: 16 Handelsketten/über 9.000 Filialen/  
über 11 Mio. Quadratmeter Verkaufsfläche | Quelle: [EHI-Studie  
Energieeffizienz im Einzelhandel 2023](#)

## Stromverbrauch nach Verbrauchsträgern Food

Anteile in Prozent



- Beleuchtung
- Kältetechnik
- Klimatisierung/Lüftung
- Sonstiges

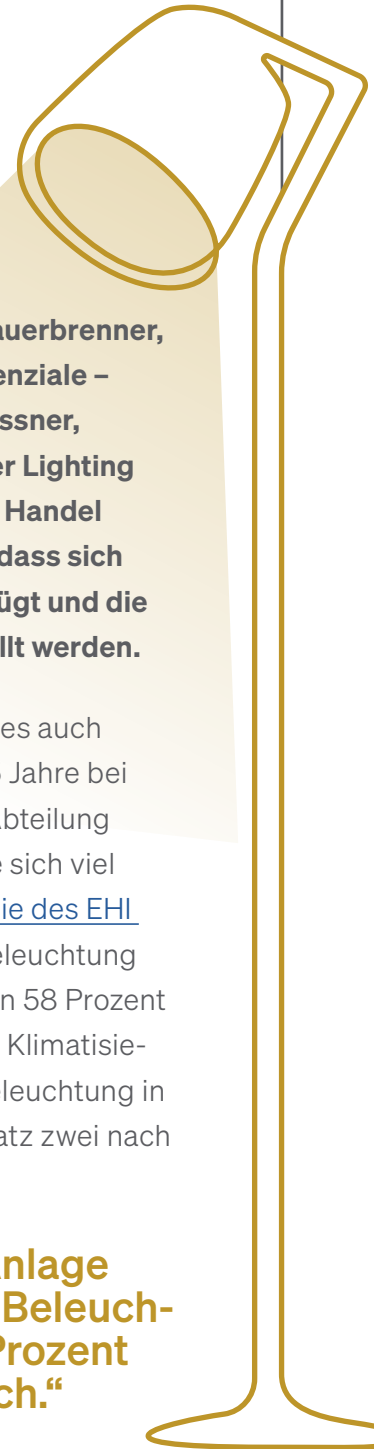
Basis Food: 25 Handelsketten/über 14.000 Filialen/  
über 20 Mio. Quadratmeter Verkaufsfläche | Quelle: [EHI-Studie  
Energieeffizienz im Einzelhandel 2023](#)

Das Thema Licht ist im (Store-)Design ein Dauerbrenner, schließlich liegen hier gewaltige Einsparpotenziale – Stichwort LED. Bettina Wieser und Anton Gassner, Shop Consult Managerin und Senior Engineer Lighting bei umdasch in Amstetten, erklären, wie der Handel energieeffizient aufgestellt werden kann, sodass sich die Beleuchtung optimal in das Konzept einfügt und die Green-Building-Standards bestmöglich erfüllt werden.

Neu zu planen ist das eine. Zunehmend gehe es auch um Sanierungen, erzählt Gassner, der bald 35 Jahre bei umdasch ist und einst geholt wurde, um die Abteilung Shopbeleuchtung aufzubauen. Mit Licht lasse sich viel Energie sparen, sagt Gassner. Laut einer [Studie des EHI zur Energieeffizienz im Einzelhandel](#) ist die Beleuchtung in der Non-Food-Branche mit einem Anteil von 58 Prozent der größte Stromverbraucher, gefolgt von der Klimatisierung bzw. Lüftung. Im Food-Bereich ist die Beleuchtung in Sachen Stromverbrauch mit 21 Prozent auf Platz zwei nach der Kühlung.

**„Verglichen mit der alten Anlage sprechen wir bei einem neuen Beleuchtungskonzept von rund 50 Prozent weniger Energieverbrauch.“**

Zumal im Hintergrund weitere Kosten anfallen, für die Klimaanlage etwa oder die Lüftung. Herkömmliche Leuchtmittel erzeugen nämlich mehr Wärme – mit entsprechenden Folgen für die Kühlung. Hinzu kommt, dass Leuchtkörper nicht nur von der Decke strahlen. Sie setzen Schaufenster in Szene, sorgen für vorteilhaftes Licht in den Kabinen, sind integriert in zahlreichen Möbeln – von Digital Signage und seinen Einsatzmöglichkeiten ganz zu schweigen.



## ENERGIE-EFFIZIENTE BELEUCHTUNG

Licht hat das Potenzial, Räume zu modellieren: Dabei geht es um Anlaufzonen, um die richtige Prozentzahl an Helligkeit, um lange Gewährleistungszeiten und noch längere Betriebslaufzeiten. Und darum, Nebenschauplätze außerhalb der Öffnungszeiten in den Dämmermodus zu schicken. Laut den Lichtexperten von umdasch muss die Elektronik smart werden. „Im Idealfall gibt es nur wenige Tasten, mit denen der Kunde alles abdecken kann“, sagt Gassner. „Alles andere nehmen wir ihm durch intelligente Steuerung im Hintergrund ab.“

**Umweltfreundliche Umrüstung**

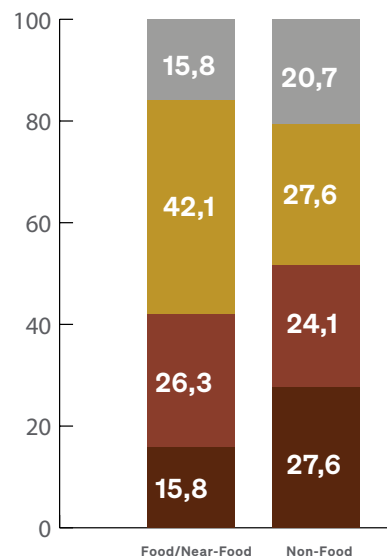
„Es gibt durchaus Firmen, für die wir nur die Elektrik nachhaltig gestalten“, erzählt Gassner. Gerade habe sein Team ein Projekt auf dem Tisch, rund 2.500 Quadratmeter Verkaufsfläche. „Dort rüsten wir Leuchtstofflampen bei allen indirekt beleuchteten Wandscheiben auf LEDs um, sogar Nebengebäude wie Lagerhallen werden umweltfreundlich.“ „LED hat viele Vorteile: Sie sind kompakt, leicht, hocheffizient, flexibel und stufenlos dimmbar“, erläutert Wieser.

„Natürlich sind die Kunden auch beim Thema Licht preissensibel“, so Wieser. „Wer aber hört, was er an Betriebs- und Wartungskosten sparen kann und in welcher Zeit sich zeitgemäße Anlagen amortisieren, der ist für Argumente leichter zugänglich.“ Hinzu kommt das Thema Ersatzteile, wenn der Gesetzgeber, wie jetzt im Zuge der RoHS-Richtlinie, bedenkliche Stoffe in Elektro- und Elektronikgeräten sukzessive aus dem Verkehr zieht.

Gassner spricht von Nachholbedarf bei umweltfreundlichen Materialien, sieht aber Fortschritte. Wo früher aus Aluminium produziert wurde, kommen Gehäuse heute aus Recyclingmaterial aus

**LED-Beleuchtung im Handel: Aktueller Umrüstungsstand, bezogen auf die Anzahl der Filialen**

Angaben in Prozent, nach Schätzung der Befragten



- 25-50 Prozent
- 51-75 Prozent
- 76-99 Prozent
- 100 Prozent

LED-Beleuchtung ist bei Neu- und Umbauten Standard, doch die Umstellung ist noch nicht flächendeckend abgeschlossen. Laut [EHI-Ladenmonitor 2023](#) setzen bereits 76 % aller Filialen von Handelsunternehmen im Food/Near-Food-Bereich auf LED, im Non-Food-Bereich sind es 69 %. Quelle: [EHI](#)

**ROHS RICHTLINIE 2011/65/EU**

„Restriction of Hazardous Substances“, zu Deutsch: „Beschränkung (der Verwendung) gefährlicher Stoffe“ – und genau das ist der Zweck der EU-Richtlinie. Die [RoHS](#) beschränkt die Verwendung von gefährlichen Stoffen, die häufig in Elektro- und Elektronikgeräten vorkommen und richtet den Leuchtmittelmarkt schrittweise auf die EU-Klimaziele aus.

dem 3D-Drucker. Waren Strahler und LED-Chip einst untrennbar miteinander verbunden, wird der Leuchtkern heute einfach entnommen. umdasch arbeitet mit einer Vielzahl renommierter Entwickler zusammen. „Der fachliche Austausch ist wichtig, um am Puls der Zeit zu bleiben“, erklärt Gassner. Nachhaltigkeit beginnt in der Forschung. Und Innovationen sind die treibende Kraft am Markt.



## ENERGIE-EFFIZIENTE BELEUCHTUNG

**Best Case Salon Verde**

Dass die Schaffung einer ansprechenden Atmosphäre nicht im Widerspruch zu effizienten, ressourcenschonenden Beleuchtungstechnologien stehen muss, zeigt das urbane Stadt-Konzept [Salon Verde](#) von bellaflora. Hier galt es, Aufenthaltsqualität durch Licht zu schaffen, was angesichts des vielschichtigen Storekonzepts aus begrünten Wänden und flächigen Inseln herausfordernd war. Zudem benötigen Pflanzen zum Gedeihen andere Beleuchtungsstärken und Lichtfarben als zum Beispiel Wohnaccessoires und illuminierte Schaufenster.

Die Wahl der Beleuchtung fiel bei Salon Verde auf LED-Chips, die sich schnell, kostengünstig und mit minimalem Ressourcenverbrauch tauschen lassen. Licht wird hier energiesparend, gleichwohl wirkungsvoll eingesetzt. Gesteuerte Strahler bilden den natürlichen Tagesverlauf von Licht und Schatten sowie von Hell und Dunkel nach.



Das Lichtkonzept bei Salon Verde führt Kunden intuitiv über die Fläche, setzt gekonnt Fokuspunkte auf das Sortiment und schickt Nebenschauplätze außerhalb der Öffnungszeiten zum Energiesparen in den Dämmermodus.



Durch die geschickte Kombination aus horizontalen und vertikalen Beleuchtungsstärken sowie Mischlicht, wird das gesamte Ambiente bei Salon Verde optimal in Szene gesetzt.



**ANTON GASSNER**  
SENIOR ENGINEER LIGHTING  
UMDASCH STORE MAKERS  
AMSTETTEN



**BETTINA WIESER**  
SHOP CONSULT MANAGERIN  
UMDASCH STORE MAKERS  
AMSTETTEN

**TEASER INSITES NO. 2**

Entdecken Sie weitere Einblicke zum Thema Energie in der zweiten Ausgabe von inSites. Seien Sie gespannt!

## GREEN DIGITAL SIGNAGE

# DIE LEUCHTENDE ZUKUNFT DER DIGITAL-LÖSUNGEN



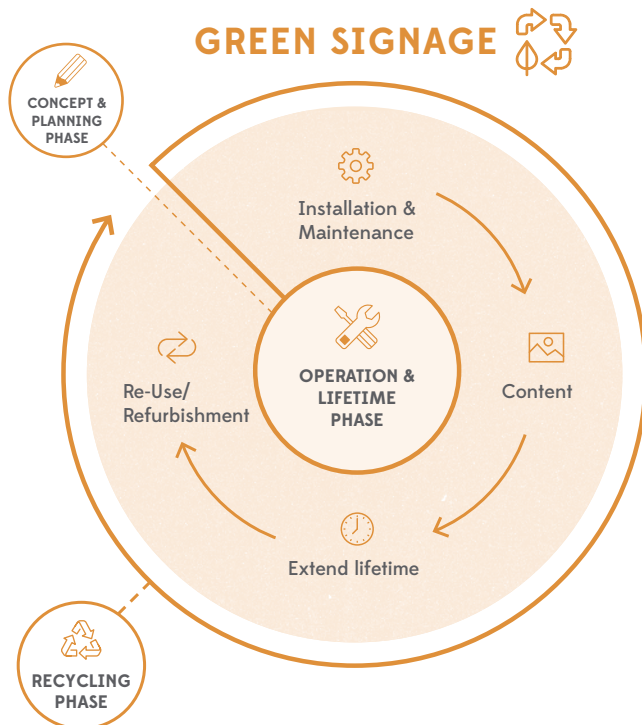
**BERND ALBL**  
MANAGING DIRECTOR  
UMDASCH DIGITAL SOLUTIONS

**Was ist ein nachhaltiges Möbel? Eines, das im Idealfall nie kaputt geht. Und wenn doch, einfach repariert werden kann. Und ein nachhaltiges Material? Ist schadstofffrei, recycelbar, langlebig, am besten aus Abfallresten hergestellt.**

**Und wie verhält es sich mit nachhaltiger Technik?**

Bernd Albl, Managing Director Digital Solutions, verantwortet bei umdasch Projekte, die an der Schnittstelle von Hightech und Hightouch angesiedelt sind. Sein Team bringt smarte [Digital Signage-Lösungen](#) auf die Fläche. Seit einigen Jahren geht es auch um Ideen, wie aus Digital Signage Green Signage wird.

Für diese Transformation braucht es nachhaltige Angebote der Industrie, die Nachfrage der Kunden und günstige Rahmenbedingungen seitens des Gesetzgebers. Albl illustriert die Herausforderungen in der Digital Solutions-Branche an einem Beispiel: „Ein Fernseher hat in der Regel zwischen 30.000 bis 50.000 Betriebsstunden, bei LED-Bildflächen sind es 100.000 bis 150.000, bevor eine merkbare Verschlechterung der Bildqualität eintritt. Und dann kann ich nicht einfach ein Panel tauschen, denn die Produkte sind noch nicht für Refurbishment ausgelegt. Das liegt auch an Fragen der Gewährleistung und Retouren-Abwicklung.“ Genau hier, so Albl, müsse die Industrie ansetzen, um im Bereich Digital Signage die Lebensdauer der Hardware durch den Austausch weniger Komponenten zu verlängern.



## KURZ UND KNAPP



Unter **Green Signage** versteht man den Einsatz umweltfreundlicher Technologien in Digital Signage-Systemen, um deren Umweltauswirkungen zu minimieren und die Energieeinsparung zu maximieren. Dies umfasst verschiedene Maßnahmen entlang des Produktlebenszyklus, von der Planung über den Betrieb bis hin zum Recycling.

## GREEN DIGITAL SIGNAGE

Alternativ können gebrauchte Monitore, die aufgrund ihrer verminderten Farbqualität nicht mehr für die Verkaufsfläche geeignet sind, in den Produktionsbereichen von Unternehmen eine neue Heimat finden, zum Beispiel als Info-Screen für Mitarbeiter.

„Wir haben auch Kunden, die bewusst Monitore aus verschiedenen Produktionsjahren mit unterschiedlicher Farbtemperatur auf der Fläche kombinieren – sie setzen quasi auf den Retro-Look als Stilelement. Hier sind die Ladenbauer gefordert, mit dem Effekt in der Innenarchitektur zu spielen oder die Bildschirme so anzuordnen, dass es nicht auffällt“, so Abl.

Neben der Nachnutzung von Monitoren ist im Hinblick auf die Lebensdauer auch der Komponententausch bei der [elektronischen Preisauszeichnung](#) (ESL) zu nennen.

Die Knopfzellen lassen sich bequem tauschen, die Schilder somit viele weitere Jahre im Verkehr halten. Bei oft tausenden von Schildern pro Geschäft eine erhebliche Ersparnis.

### Kundenwünsche als Impulsgeber

Auf die Frage, ob Kunden dieses Thema aktiv vorantreiben, antwortet Abl: „Wir haben jetzt die erste Ausschreibung erhalten, wo gefragt wurde, welche Zertifizierung wir im Bereich Nachhaltigkeit anstreben. Also nicht, welche wir haben, sondern welche wir erreichen wollen. Da geht es um semantische Feinheiten: Woran arbeiten Sie? Und nicht: Was haben Sie?“

**„Wichtig ist, dass die Impulse vom Markt kommen, denn wir sind Dienstleister für den Markt. Und am Ende des Tages entscheidet der Kunde, der bezahlt.“**

„Was wir tun können: ein Bewusstsein schaffen, Lösungen aufzeigen, den Prozess moderieren. Die technischen Möglichkeiten sind vorhanden. Jetzt gilt es, sie zu nutzen und zu optimieren“, so der Digitalexperte.

Bis die Industrie den großen Wurf macht, setzen die Store Makers laut Abl in ihrem Verantwortungsbereich eine andere Brille auf: Neben Ladendesign auch Digital Design in der Konzeptphase anders denken – und dann Wege finden, die helfen, auf der Fläche nachhaltiger zu agieren.



## GREEN DIGITAL SIGNAGE

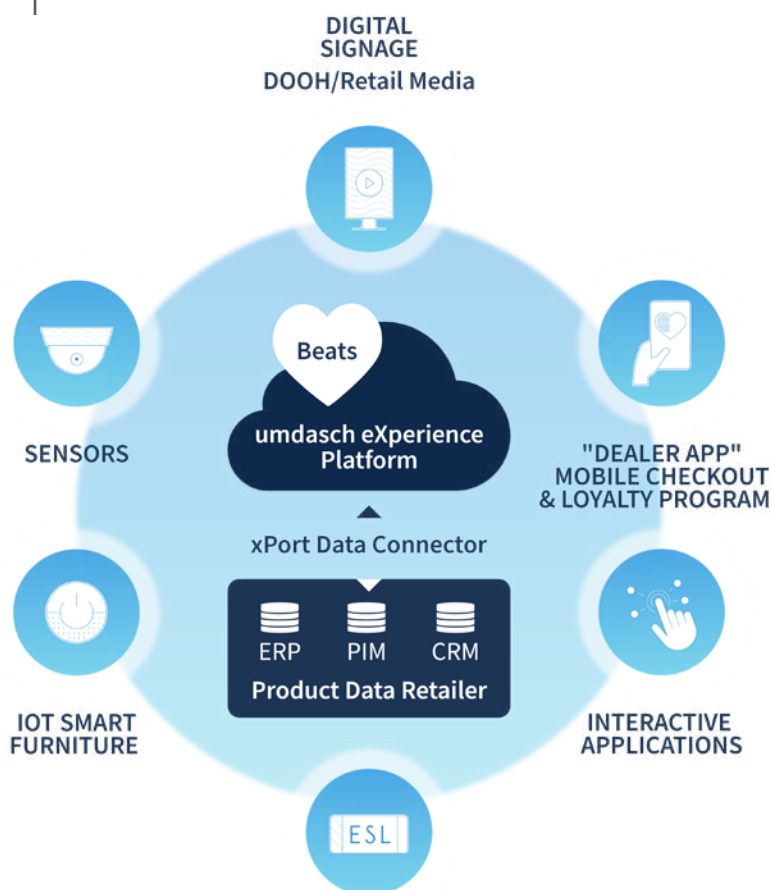
## Weniger ist mehr

Die Digitalisierung der Werbeflächen von [Circle K](#) ging mit weniger Hardware einher. Bei rund 7.000 Monitoren an 700 Standorten allein im deutschen Filialnetz eine massive Kostenersparnis. Statt externer Player „hinter den Bildschirmen“ läuft die Software nun direkt auf den Endgeräten – nach dem sogenannten System-on-Chip-Prinzip. Der Vorteil: reduzierter Stromverbrauch und weniger Elektronik-Komponenten.

Auch wenn Albi seine Branche bei diesem Thema noch am Anfang sieht, ist der Weg für umdasch vorgezeichnet. „Wir wollen weiter Softwarelösungen entwickeln, um den Einsatz der dazugehörigen Hardware energieeffizient zu machen.“



An den Stationen von Circle K läuft die Software direkt auf den Endgeräten. Daher werden nicht nur weniger Strom und Elektronik benötigt, auch Ausfälle sind unwahrscheinlicher. Das bedeutet weniger Wartungsaufwand und geringere Kosten für den Tankstellenbetreiber. © Circle K



Die umdasch eXperience Platform vereinfacht das Zusammenspiel der Retail-Systeme mit digitalen Touchpoints. Die dabei gesammelten Daten geben wertvolle Einsichten in die Customer Journey, die Retailer in Echtzeit nutzen können.

Die Vision: Unterschiedliche Touchpoints auf der Fläche zu vereinen, die intelligent miteinander kommunizieren. Dadurch werden die Systeme im Raum mühelos bedien- und steuerbar, basierend auf Faktoren wie Publikumsfrequenz und der Umgebungssituation, einschließlich Temperatur und Lichtverhältnisse.

Die Reise in eine nachhaltige „Digitalmoderne“ hat zwar erst begonnen, doch es gibt ambitionierte Projekte. Denn Großes beginnt oft im Kleinen. In Albis Worten: „Wir möchten unseren Kunden ermöglichen, auch kleine Veränderungen mit großer Wirkung vorzunehmen – ohne, dass sie in der Wahrnehmung der Konsumenten an Attraktivität einbüßen.“

## TEASER INSITES NO. 2



Weitere Impulse zum Thema Energie erwarten Sie in der zweiten Ausgabe von inSites. Seien Sie gespannt!

## NACHHALTIGE MATERIALIEN

# DIE KUNST DES WEGL SSENS

## KURZ UND KNAPP



**Eco-Design** (auf Deutsch auch Öko-Design genannt) ist ein Gestaltungsansatz, der versucht, die Umweltauswirkungen über den gesamten Lebenszyklus von Räumen und Produkten durch nachhaltiges Design zu minimieren.

**Ein Gespräch mit Swantje Donath über die Liebe zum Haptischen, und warum nachhaltig das neue Normal ist.**

**inSites:** Frau Donath, Sie arbeiten am Standort Duisburg als Innenarchitektin und Shop Consult Managerin und gelten bei umdasch wegen Ihrer Liebe zu Werkstoffen als Material-Scout. Warum ist dieses Thema so wichtig?

**Donath:** Weil es zu Beginn eines Projekts in der Konzept- und Designphase viel um Materialthemen geht. Und wenn wir in Workshops mit Kunden über ihre Nachhaltigkeitsziele sprechen, wird schnell klar: Gerade bei Boden, Wand und Decke führt kein Weg an alternativen Materialien vorbei, wenn sich der CO<sub>2</sub>-Fußabdruck signifikant verändern soll. Ganz abgesehen davon, dass ein nachhaltiges Konzept die Atmosphäre des Stores prägt und die Aufenthaltsqualität steigert, weil es geräusch- und schadstoffabsorbierend wirkt, die Luftfeuchtigkeit reguliert und mit seinem natürlichen Look and Feel punktet.

**„Im Sinne des Eco-Designs zu planen bedeutet nicht nur, dass es ökologisch wirksam ist, sondern dass es auch ökonomische, soziale, technische und ästhetische Aspekte berücksichtigt.“**

SWANTJE DONATH  
SHOP CONSULT MANAGERIN  
UMDASCH STORE MAKERS  
DUISBURG

**inSites:** Wie machen Sie aus einem nachhaltigen Projekt ein kundenspezifisches?

## NACHHALTIGE MATERIALIEN

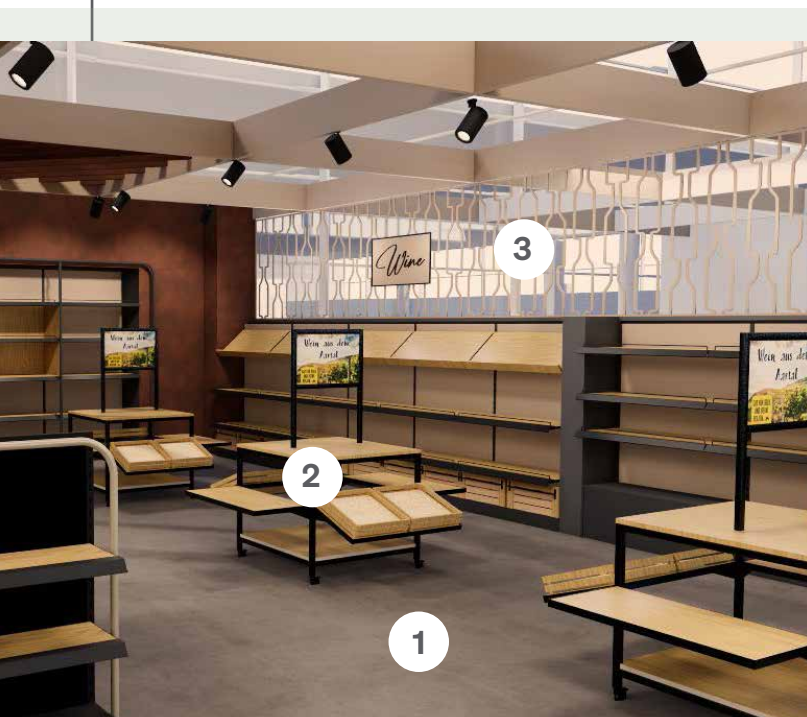
**Donath:** Wenn alle Ziele definiert sind, entwickeln wir einen ganzheitlichen Projektablauf. Darüber hinaus dürfen wir es als Lebenszyklusmodell denken, das die Montage genauso berücksichtigt wie eine mögliche Nachnutzung oder Entsorgung. Kurzum: Das Markenerlebnis wird mit dem Umweltbewusstsein der Konsumenten in Einklang gebracht.

**inSites:** Sie haben Workshops angesprochen. Woher kommt all das Material, das Wissen um die richtige Wahl der Werkstoffe?

**Donath:** In Duisburg waren wir schon immer gut aufgestellt, haben Kunden durch unsere Materialbibliothek geführt. Jetzt bündeln wir die Erfahrungen der Kollegen aller Standorte an einem zentralen Ort – unserer ECOlib Datenbank für nachhaltige Materialien. Wer bei umdasch für ein Kundenprojekt recherchiert, kann aus dem digitalen Archiv wertvollen Input beziehen, weil dort auch bereits gemachte Erfahrungen mit dem jeweiligen Material



Nachhaltige Materialien im Rampenlicht: Im umdasch Innovationshub in Duisburg (Deutschland) lädt eine beeindruckende Materialsammlung zum Entdecken ein.



Green Shopping am Gate: Der Duty-free-Bereich am Flughafen Köln/Bonn setzt auf zeitgemäßes Design mit emissionsarmen Böden (1), variablem Mobiliar (2) und offenen Raumteilern (3) statt Wänden.

notiert werden. Das spart Zeit bei der Projektarbeit und hilft, Fehler zu vermeiden. Etwa, weil ein Werkstoff sich doch nicht als kratzfest erweist.

**inSites:** Nachhaltig zu sein, bedeutet nicht zwangsläufig, eine alternative Version zu planen, sondern zunächst einmal das Beste aus dem Bestand zu machen.

**Donath:** Ein großes Thema. Beim Umbauen eines Raums geht es immer auch darum, mit schon vorhandenen Ressourcen zu arbeiten. Ein Fokus auf das Wichtige, bei dem weniger Wichtiges auch mal weggelassen werden kann, ist dabei hilfreich. Zu überlegen, ob ich einen vorhandenen Estrichboden aufarbeiten und ins Konzept integrieren kann. Oder ob es wirklich Wände sein müssen.

## NACHHALTIGE MATERIALIEN



So können Projekte wie der offen gestaltete [Duty-free am Flughafen Köln/Bonn](#) entstehen, vorausgesetzt, es ist auch im Sinne des Auftraggebers.

**inSites:** Es wird also immer wichtiger, Räume nutzungsflexibel zu gestalten?

**Donath:** Genau! Trends ändern sich, damit auch Produkte und Konsumenten. Je starrer ein Raumkonzept ist, desto schwieriger wird es, Möbel zu ergänzen oder anders zu platzieren. Und nachhaltig ist etwas, das ich ohne großen Aufwand ressourcenschonend anpassen kann.

**inSites:** Ein Argument gegen Nachhaltigkeit lautet: zu teuer. Stimmt das so?

**Donath:** Es gibt Hersteller, die für eine Spanplatte aus 100 Prozent Altholz über dem Preis des günstigsten Anbieters von Spanplatten mit weniger Recyclinganteil liegen. Gemessen an den Gesamtkosten eines Projekts, einschließlich Fertigung, Transport und Entsorgung, ist der Materialpreis jedoch vernachlässigbar. Es gibt zum Beispiel zementfreien Terrazzo, der innerhalb eines Tages abbundet, nach einem Tag geschliffen und nach zwei bis drei Tagen begehbar ist. Das spart unglaublich viel Zeit auf der Baustelle.

**inSites:** Begeistern sich Kunden auch so für nachhaltige Materialien?

**Donath:** Spätestens, wenn man sie an das Thema heranführt, ihnen die Geschichten hinter den spannenden Materialien erzählt. Wir haben auf der EuroShop gemerkt, wie wichtig das haptische Erleben ist. Und es ist faszinierend, wenn man weiß, dass eine recycelte Platte aus Reishülsen, gepresster Pappe oder Kokosnusssfasern genauso stabil und optisch sogar reizvoller als eine herkömmliche Spanplatte ist.



Nachhaltigkeit zum Anfassen: Auf der EuroShop 2023 präsentierten die Store Makers an ihrem Messestand außergewöhnliche, nachhaltige Materialien – zum Sehen, Fühlen und Inspirieren lassen.

## TEASER INSITES NO. 4



Neugierig geworden? Mehr Insights zum Thema Materialien folgen in der vierten Ausgabe von inSites.

## ZERTIFIZIERUNGEN

# NACHWEISBAR NACHHALTIG

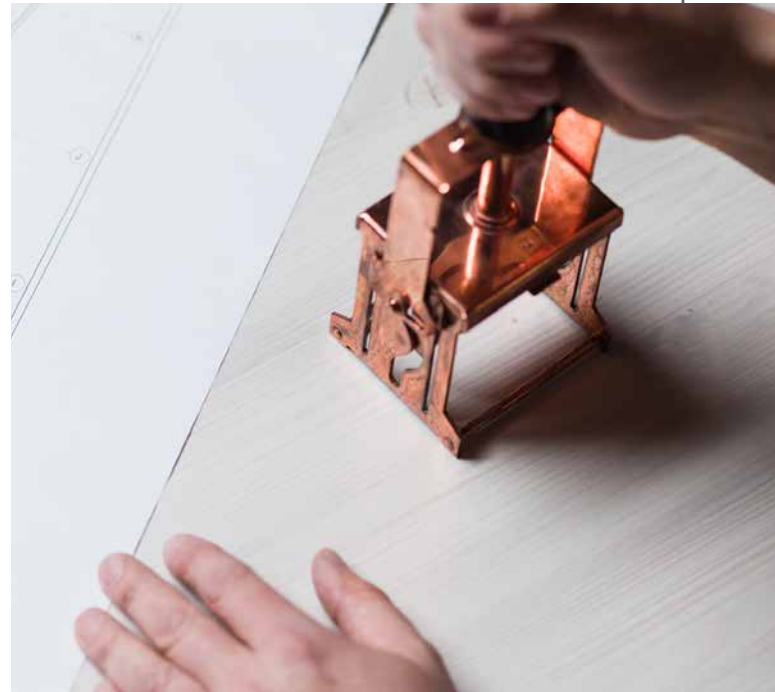
Bei der Gestaltung umweltfreundlicher Gebäude und Räume gewinnen Zertifizierungssysteme wie LEED, BREEAM und ÖGNI (DGNB) stark an Bedeutung. Sie geben klare Richtlinien für umweltverträgliche Gestaltung vor und setzen Maßstäbe für Nachhaltigkeit.

Wussten Sie, dass wir laut Studien der [WHO](#) und der [US EPA](#) durchschnittlich 90 Prozent unserer Zeit, also fast 22 Stunden, in geschlossenen Räumen verbringen? Umso wichtiger ist die Gestaltung von Innenräumen, da sie Wohlbefinden, Gesundheit und Leistungsfähigkeit maßgeblich beeinflussen.

**„Zertifizierungen sind wichtig, um Vergleichbarkeit zu schaffen und einen Mindeststandard zu setzen. Außerdem können sie als wichtige Orientierungshilfe dienen, um Gebäude verträglicher für Mensch und Umwelt zu gestalten.“**



Theresa Kirchwegger  
Sustainability Managerin  
UMDASCH STORE MAKERS





Zertifizierungssysteme können als Wegweiser für umweltfreundliche, gesundheitsfördernde und wirtschaftliche Innenausbauten dienen. Dabei spielen der schonende Umgang mit Ressourcen, die Verwendung schadstoffarmer Materialien, die Verbesserung der Energieeffizienz und die Reduzierung von Schadstoffbelastungen in Innenräumen eine Rolle. Diese Parameter haben auch einen großen Einfluss auf das (Store-)Design, indem sie positiv zur Aufenthaltsqualität beitragen.

inSites stellt in diesem Zusammenhang drei anerkannte Gebäudezertifizierungen exemplarisch vor und geht jeweils auf die Unterkategorien für Innenräume ein.



ZERTIFIZIERUNGEN

	BREEAM	LEED	ÖGNI (DGNB)
<b>Herkunftsland</b>	UK	USA	Österreich (D-A-CH)
<b>Verbreitung</b>	Weltweite <a href="#">Projekte</a> mit lokalen <a href="#">Partnern</a>	Weltweite <a href="#">Projekte</a> mit lokalen <a href="#">Partnern</a>	<a href="#">Projekte</a> v.a. in Europa, aber auch weltweit mit lokalen <a href="#">Partnern</a>
<b>Themenschwerpunkte</b> <small>Die Kriterien können je nach Land oder Gebäudenutzung (Neubau/Bestand bzw. Wohnen/Gewerbe) variieren.</small>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wasser</li> <li>- Boden und Ökologie</li> <li>- Energie</li> <li>- Materialien</li> <li>- Gesundheit &amp; Wohlbefinden</li> <li>- Widerstandsfähigkeit</li> <li>- Management</li> <li>- Transport</li> <li>- Emissionen</li> <li>- Innovation</li> <li>- Abfall</li> <li>- Ressourcen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wassereffizienz</li> <li>- Energie &amp; Atmosphäre</li> <li>- Nachhaltige Standorte</li> <li>- Materialien &amp; Ressourcen</li> <li>- Umweltqualität im Innenbereich</li> <li>- Innovationen &amp; Regionale Priorität</li> <li>- Standort &amp; Transport</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ökonomische Qualität</li> <li>- Ökologische Qualität</li> <li>- Technische Qualität</li> <li>- Soziokulturelle &amp; Funktionale Qualität</li> <li>- Prozessqualität</li> <li>- Standortqualität</li> </ul>
<b>Zertifizierungsstufen</b>	<p><a href="#">6 Exzellenzgrade</a> (Bestand)/5 Exzellenzgrade (Neubau)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Herausragend</li> <li>- Exzellente</li> <li>- Sehr gut</li> <li>- Gut</li> <li>- Befriedigend</li> <li>- (Akzeptabel)</li> </ul> <p>★★★★★★</p>	<p><a href="#">4 Stufen</a></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Platin</li> <li>- Gold</li> <li>- Silber</li> <li>- Zertifiziert</li> </ul> 	<p><a href="#">4 Stufen</a></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Platin</li> <li>- Gold</li> <li>- Silber</li> <li>- Bronze</li> </ul>  <p><a href="#">Sonderauszeichnungen</a></p>



**BREEAM: Building Research Establishment Environmental Assessment Method**

[BREEAM](#) wurde 1990 in Großbritannien entwickelt und ist das älteste Zertifizierungssystem für nachhaltiges Bauen. Mit über [535.000 ausgestellten Zertifikaten](#) und einer globalen Reichweite von mehr als 70 Ländern ist es das am weitesten verbreitete System seiner Art. Es berücksichtigt die Auswirkungen auf globaler, regionaler, lokaler und inner-räumlicher Ebene über den gesamten Lebenszyklus von Gebäuden. Der BREEAM [Refurbishment and Fit Out \(RFO\)](#) Standard dient der Beurteilung und Minimierung von Umweltauswirkungen, die durch Renovierungs- und Ausstattungsprojekte verursacht werden.



Der IKEA Store am Wiener Westbahnhof wurde 2023 für sein nachhaltiges Konzept mit dem BREEAM Zertifikat ausgezeichnet. Das innovative Einrichtungshaus ist autofrei, verfügt über eine Fassaden- und Dachbegrünung zur Regulierung des Mikroklimas – und über Photovoltaikanlagen zur Energiegewinnung. © [querkraft-ZOOMVP](#)

## ZERTIFIZIERUNGEN

Folgende Aspekte werden bewertet: Gebäudesubstanz und -struktur, zentrale und lokale Services sowie die Innenausstattung eines Gebäudes.



### LEED: Leadership in Energy and Environmental Design

[LEED](#) ist ein international anerkanntes Klassifizierungssystem für die energie- und umweltfreundliche Planung von Gebäuden und wurde vom [U.S. Green Building Council](#) entwickelt. Bis 2023 hat LEED mehr als [105.000 zertifizierte Projekte](#) mit einer Gesamtfläche von 12 Milliarden Quadratmetern in über 185 Ländern erreicht. Davon entfielen mehr als [10.000](#) auf den Einzelhandel. Der LEED [Interior Design and Construction \(ID+C\)](#) Standard gilt für Innenausbauprojekte, einschließlich gewerblicher Innenräume, Einzelhandel und Gastgewerbe.

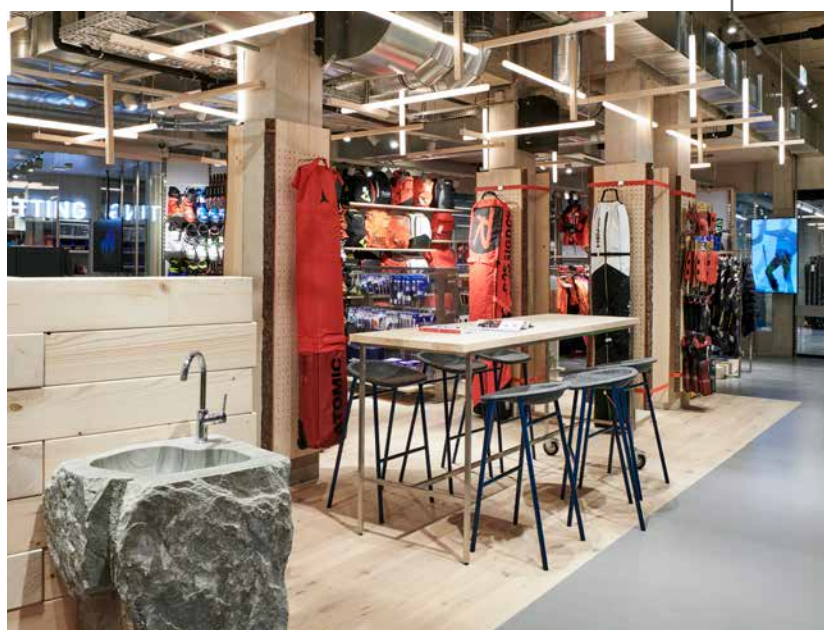


### ÖGNI: Österreichische Gesellschaft für Nachhaltige Immobilienwirtschaft

Die [ÖGNI](#) ist eine Initiative für nachhaltiges Bauen und das österreichische Pendant zum [DGNB](#) Standard (Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen). Das [DGNB Zertifizierungssystem](#) kann auf unterschiedliche Gebäudenutzungen und länderspezifische Anforderungen angepasst werden und bewertet sechs Bereiche des Gebäudelebenszyklus. Einzigartig ist, dass es all diesen Aspekten gleichermaßen Bedeutung beimisst. Die [ÖGNI Innenraum-Zertifizierung](#) kann man für Büro- und Verwaltungsgebäude, Shopping, Hotellerie und Gastronomie erlangen. Zertifiziert werden können Ausbau-Projekte, egal, ob sie in neue oder bestehende, zertifizierte oder nicht zertifizierte Gebäude integriert werden.

### Best Practice: Bründl Sports, Kaprun

[Bründl Sports in Kaprun](#) wurde als erster Non-Food-Store Österreichs mit der höchsten ÖGNI Innenraum-Zertifizierung „Platin“ und der [Sonderauszeichnung „Kristall“](#) (für herausragende soziale Nachhaltigkeit) ausgezeichnet.



Ökologische Materialien wie Weißtanne, Fichte und Zirbe oder der Rauriser Naturstein prägen die Gestaltung bei Bründl Sports Kaprun. © Bründl Sports / Joachim Grothus



Recycelte Materialien wie Kunststoffplatten, die aus Schokoladengussformen stammen, oder Textilfaserplatten aus Baumwoll- und Wollabfällen wurden im Ladenbau verwendet. © Bründl Sports / Joachim Grothus

## ZERTIFIZIERUNGEN

Die Store Makers haben Bründl als Ladenbau- und Digital-Partner auf diesen umweltfreundlichen Pfaden begleitet. Der [Weg zum ÖGNI Zertifikat](#) ist vielstufig, wie Theresa Kirchweger, Sustainability Managerin bei umdasch, erklärt: „Beim Ladenbau waren die Beschaffungswege der Lieferanten von entscheidender Bedeutung. Darüber hinaus wur-

den ausschließlich nachhaltige und umweltschonend hergestellte Materialien mit entsprechenden Nachweisen verwendet, und für ausgewählte Möbel mussten Ökobilanzen berechnet werden. Der CO<sub>2</sub>-Ausstoß aller Transporte spielte ebenfalls eine wichtige Rolle.“

Die verschiedenen Gebäude-Zertifizierungen unterscheiden sich in ihren Kriterien. Einige Aspekte des Zertifizierungsprozesses sind jedoch allen gemeinsam.

### IHR WEG ZUM ZERTIFIKAT

#### 1 FRÜHE PLANUNG UND INTEGRATION

Beginnen Sie bereits in der Planungsphase mit der Integration nachhaltiger Prinzipien in das (Store-)Design, um die Zertifizierungsanforderungen von Anfang an zu berücksichtigen.

#### 2 ZERTIFIZIERUNGSANFORDERUNGEN VERSTEHEN

Jede Zertifizierung hat spezifische Kriterien, sei es in Bezug auf Energieeffizienz, Materialauswahl oder soziale Aspekte. Es ist wichtig, alle Richtlinien zu kennen und auf das Projekt in seiner Einzigartigkeit anzuwenden.

#### 3 ZUSAMMENARBEIT MIT EXPERTEN

Die Zusammenarbeit mit erfahrenen Fachleuten, Beratern und Auditoren ist unerlässlich, um die Anforderungen zu erfüllen und die Zertifikate erfolgreich zu erlangen.

#### 4 ERFORDERLICHE DOKUMENTATION SAMMELN

Viele Zertifizierungen verlangen eine umfassende Dokumentation als Nachweis für die Umsetzung nachhaltiger Praktiken, z.B. Zeichnungen, technische Daten, Berichte etc.

#### 5 MONITORING UND BERICHTERSTATTUNG

Eine kontinuierliche Berichterstattung über den Betrieb und Verbrauch des Gebäudes ist oft für Zertifizierungen erforderlich. Daher ist eine sorgfältige Datenerfassung von großer Bedeutung.

#### TEASER INSITES NO. 4



Mehr Insights zum Thema Zertifizierungen folgen in der vierten Ausgabe von inSites.

# CONCLUSIO

## Revolution im Raum

Ob Verkaufsfläche, Büro oder Food Court – Räume müssen heute nicht mehr nur ästhetisch und funktional sein, sondern auch gewissen Nachhaltigkeitsprinzipien genügen. Kurz: Herkömmliches (Store-)Design reicht nicht mehr aus. Es braucht einen ganzheitlichen Ansatz, auch bekannt als Eco-Design.

Planen im Sinne des Eco-Designs bedeutet, in einem Lebenszyklusmodell zu denken, das die Montage ebenso berücksichtigt wie das fachgerechte Recycling oder Nachnutzungsszenarien. Das beginnt bereits bei Forschung und Entwicklung, zum Beispiel in Form von energieeffizienten und intelligenten Lichtsteuerungen und Digital Signage-Lösungen.

Im Idealfall werden Räume von Anfang an unter dem Gesichtspunkt des Eco-Designs geplant, da nachträgliche Änderungen zwar möglich sind, aber der Handlungsspielraum geringer ist. Das bedeutet, dass bereits bei der Konzeption eines Raums die Prinzipien des Refurbishments, ein maximal flexibles Raumprogramm, die Auswahl umweltverträglicher Materialien, eine energieeffiziente Lichtplanung und Green Digital Signage berücksichtigt werden müssen. Zertifizierungssysteme wie ÖGNI, BREEAM oder LEED können dabei als Orientie-

rungshilfe dienen und den Branchenteilnehmern helfen, einen Mindeststandard in puncto nachhaltiger Gebäude- und Raumgestaltung zu erreichen.

Aus Sicht der umdasch Store Makers stehen die Konzeptphasen Design und Produktion im Fokus. Im Rahmen des Value Engineering werden bestehende Stores und andere Flächen dahingehend überprüft, ob und inwieweit ihr Inventar aufbereitet und wiederverwendet werden kann. Im Sinne der Kreislaufwirtschaft geht Umbau vor Neubau, Optimierung vor Renovierung, Re-Use vor business as usual, punktuelle Refits vor flächendeckenden Maßnahmen.

Insgesamt zeigt die Notwendigkeit von Eco-Design, dass es an der Zeit ist, gewohnte Pfade zu verlassen und eine holistische Perspektive einzunehmen. Es geht nicht nur darum, wie Räume aussehen, sondern auch darum, welchen Beitrag sie zur Schonung der Umwelt leisten können. Nur mit einem integrierten Ansatz können Unternehmen sicherstellen, dass ihre Räume nicht nur den Bedürfnissen der Gegenwart, sondern auch denen künftiger Generationen gerecht werden.

### MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER

umdasch Store Makers Management GmbH  
Josef Umdasch Platz 1 | 3300 Amstetten | Österreich  
presse@umdasch.com | www.umdasch.com

### AUTOREN

Katrin Fischer, Michael Raeke

### GRAFIKDESIGN

Denise Siegl

### LEKTORAT

Mark Faithfull, Michael Raeke

### RECHTE

Alle Rechte vorbehalten. Die Wiederverwendung von Inhalten und Grafiken für jegliche Zwecke ist ohne Zustimmung von umdasch The Store Makers strengstens untersagt. Alle Informationen in dieser Publikation nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr.

Die Logos der LEED, der ÖGNI und der BREEAM sind registrierte Marken der U.S. Green Building Council Inc., der Österreichischen Gesellschaft für Nachhaltige Immobilienwirtschaft und der Building Research Establishment Limited, deren Nutzung rein redaktioneller Zwecke dient.